



6. Zwischenbericht

Weibliche Genitalverstümmelung abschaffen

durch:

- Aufklärung über die Folgen der Genitalverstümmelung
- Gründung von Kinderschutzkomitees
- Aktivist:innen, die sich für die Abschaffung der Praktik einsetzen



Mali
 • Länderbüro
 • Wo wir arbeiten

Projektaktivitäten: August 2023 – Juni 2024

- Schulungen für 196 Großeltern zur Stärkung ihres Engagements gegen weibliche Genitalverstümmelung (FGM/C)¹
- Sensibilisierung von 70 religiösen Führungspersönlichkeiten für die Folgen von schädlichen traditionellen Praktiken und geschlechts-spezifischer Gewalt sowie für Kinderrechte und Kinderschutz
- Stärkung und Schulung von 75 Schüler:innen, damit sie sich für ihre Rechte einsetzen können

Projektregion: Bafoulabé in der Region Kayes
Projektaufzeit: August 2020 – Februar 2025

¹ Female genital mutilation/cutting



Auf der Versammlung einer lokalen Frauengruppe wird über die Folgen von schädlichen traditionellen Praktiken informiert

Was wir erreichen wollen

Die weibliche Genitalverstümmelung/-beschneidung (FGM/C) ist eine schwere Verletzung der Menschenrechte und seit vielen Jahren setzen wir uns für eine Beendigung dieser Praktik ein. In Mali sind 89 Prozent der Frauen und 73 Prozent der Mädchen beschnitten.² FGM/C ist stark mit kulturellen Werten verbunden und dem Glauben vieler Menschen nach religiös verankert. Neben den psychischen Folgen kann die Beschneidung schwere gesundheitliche Komplikationen nach sich ziehen. Hierzu zählen heftige Blutungen, Infektionen, Schädigungen der Harnwege sowie der reproduktiven und sexuellen Organe. Mali gehört zu den wenigen afrikanischen Ländern, in denen es bisher kein gesetzliches Verbot von FGM/C gibt.

Mit diesem Projekt wollen wir in 24 Dörfern im Bezirk Bafoulabé in der Region Kayes die weibliche Genitalverstümmelung abschaffen. Wir sensibilisieren Eltern und angesehene Gemeindemitglieder für die schweren Folgen der Genitalverstümmelung, damit sie sich aktiv für eine Beendigung dieser Praktik einsetzen. Außerdem unterstützen wir lokale Regierungen dabei, Pläne zur Abschaffung von FGM/C zu entwickeln und umzusetzen. Insgesamt erreichen die Projektmaßnahmen 69.600 Menschen in 49 Dörfern in drei Kommunen des Bezirks Bafoulabé. 2.300 Jugendliche und Erwachsene sind direkt an den Projektaktivitäten beteiligt.

Projektaktivitäten: August 2023 – Juni 2024

Engagement der Großeltern stärken

Großeltern sind in Mali wichtige Respektspersonen, deren Meinungen und Entscheidungen große Beachtung finden. Dies macht sie zu Schlüsselpersonen in Projekten, in denen es um die Veränderung von schädlichen traditionellen Normen und Praktiken geht.

Um das Engagement der Großeltern in den Projektgemeinden gegen FGM/C zu stärken, fanden im Mai 2024 Workshops statt. 196 Großmütter und Großväter nahmen an diesen Workshops teil. Sie sprachen über die Ursachen und Folgen der weiblichen Genitalverstümmelung und andere schädliche Praktiken, welche die Gesundheit und die Rechte von Mädchen und Frauen schwerwiegend verletzen. Sie diskutierten in diesem Zusammenhang über die Frühverheiratung, die Rolle der Großeltern sowie über alternative Einkommensmöglichkeiten für Beschneiderinnen.

Die Workshops steigerten das Bewusstsein der Großeltern über die negativen Auswirkungen der Praktiken, die sie in der Vergangenheit unterstützt hatten. Zum Abschluss der Workshops erklärten sie sich bereit, auch andere Gemeindemitglieder für die Abschaffung von FGM/C zu sensibilisieren. Sie beschlossen, aktiv in ihren Dörfern darüber zu informieren, dass schädliche Praktiken aufgegeben werden sollen, um die Gesundheit der Mädchen zu schützen.

Das Projekt unterstützt folgende Ziele für nachhaltige Entwicklung³



² UNICEF, The State of the World's Children 2024, Statistical Compendium

³ Die Ziele für nachhaltige Entwicklung wurden 2015 von den Vereinten Nationen verabschiedet.

Eine ehemalige Beschneiderin aus der Gemeinde Niambia erzählt

„Über 20 Jahre lang habe ich in meinem Dorf und in der Umgebung mehrere Mädchen unter fünf Jahren beschnitten. Unter diesen beschnittenen Mädchen habe ich mehrere Fälle von Komplikationen erlebt. Aber ich habe diese Komplikationen nicht mit der Beschneidung in Verbindung gebracht.“

Wir Beschneiderinnen haben immer im Hinterkopf, dass böse Geister in unserem Beruf auf uns lauern. Nach dem verbreiteten Glauben in den Dörfern sind sie es, die für die Probleme während und nach der Beschneidung verantwortlich sind. Aber dank der Aufklärung durch das FGM-Projekt wissen wir nun mehr über die Rollen und Funktionen der Genitalien.

Besonders erinnere ich mich an zwei Fälle von Komplikationen, denen ich begegnet bin und die ich nie vergessen werde.

Der erste Fall war ein kleines Mädchen von etwa fünf Jahren, das am Tag nach seiner Beschneidung an Blutungen starb. An diesem Tag haben wir alles in unserer Macht Stehende getan, aber das Kind hat nicht überlebt. Schlimmer noch, es war das einzige Kind seiner Eltern.

Der zweite Fall war die Tochter der Frauenvorsitzenden des Dorfes. Drei Tage nach der Beschneidung fanden



Frauen während einer Zeremonie zur Beendigung der weiblichen Genitalverstümmelung in ihrem Dorf

wir das Mädchen tot auf. Was seltsam war: Ihr Genitaltrakt war geschwollen. Unter Tränen sagte ihre Mutter: „Ich habe meine eigene Tochter getötet. Keine meiner Töchter wird jemals unter das Messer kommen. Nie wieder diese Praxis an meinen Töchtern!“

Dieses Bild kam mir immer wieder in den Sinn, bis ich mir in meinem Inneren sagte, dass es nun Zeit ist, die Praxis aufzugeben. Der Schmerz und die Schuld waren riesig und belasteten mein Gewissen. Jahrelang konnte ich es nicht vergessen. Heute ist der Tag, an dem ich mich bekehre und ich nehme das ganze Dorf als Zeugen, dass ich nie wieder in meinem Leben die Beschneidung praktizieren werde.“



Ein Großvater wird für sein ehrenamtliches Engagement im Kampf gegen FGM/C geehrt

Traditionelle Autoritäten einbinden

In Fortbildungen setzten sich 70 muslimische und christliche Führungspersönlichkeiten mit schädlichen traditionellen Praktiken auseinander. Dabei besprachen sie religiöse Texte im Hinblick auf ihre mögliche Bedeutung für FGM/C, Kinderheirat und geschlechtsspezifische Gewalt.

Geleitet wurden die Veranstaltungen von anerkannten religiösen Autoritäten sowie Fachleuten aus den Bereichen Gesundheit, Soziales und Frauenförderung. Sie diskutierten mit den Anwesenden über die medizinischen, wirtschaftlichen und sozialen Auswirkungen von FGM/C, geschlechtspezifische Gewalt und Kinderheirat sowie über die Rechte von Kindern. Sie thematisierten auch die gesellschaftlichen Barrieren im Kampf gegen FGM/C und die Notwendigkeit, Täter zu bestrafen und Betroffene zu unterstützen.

Ein Imam erinnerte daran, wie wichtig es sei, auch mit Kindern über diese Themen zu sprechen, um sexuelle Gewalt frühzeitig zu erkennen. Dabei berichtete er von einem Vorfall in seinem Dorf, bei dem ein Mädchen vergewaltigt worden war und die Eltern erst durch die Schwangerschaft des Mädchens von ihrem Leiden erfuhren. Er betonte, dass eine offene Kommunikation zwischen Eltern und Kindern notwendig sei, um solche Taten zu verhindern und die Täter frühzeitig zur Rechenschaft zu ziehen.



Nach der Aufführung eines Theaterstücks beziehen Jugendliche Stellung gegen Kinderrechtsverletzungen und geschlechtsspezifische Gewalt

Jugendliche setzen sich für ihre Rechte ein

Im April 2024 führten wir eine dreitägige Schulung für 75 Schüler:innen durch. Themen der Schulung waren schädliche traditionelle Praktiken, die Folgen der Beschneidung, Kinderheirat, geschlechtsspezifische Gewalt, sexuelle und reproduktive Gesundheit, Kinderrechte und Gesetze.

In der Schulung stärkten die Schüler:innen ihr Wissen und lernten, wie sie selbst aktiv werden und Veränderungen bewirken können. Zusammen mit ihren Lehrkräften entwickelten sie Aktionspläne für ihre Schulen und konkrete Strategien zu deren Umsetzung. Hierfür wurden im Rahmen des Projektes finanzielle Mittel bereitgestellt.

Zusätzlich führten wir Schulungen für 30 Lehrkräfte und Jugendbetreuer:innen durch, um sie auf weitere Bildungsgespräche mit Schüler:innen vorzubereiten. Dabei erarbeiteten sie Maßnahmen, um das Thema in ihre tägliche Arbeit zu integrieren.

Projektanpassungen

Im Berichtszeitraum wurde beschlossen, das Projekt bis Februar 2025 zu verlängern. Das Gesamtbudget wurde auf die Summe von 2.036.000 € aufgestockt.

Für dieses Projekt wurden die Mittel bereits vollständig eingeworben. Möchten Sie ein anderes Plan-Projekt unterstützen? Dann kommen Sie gerne auf uns zu.